

19. Shared Mobility mit Autostopp-Haltestellen

Antrag des Regierungsrates vom 25. August 2021 zum Postulat KR-Nr. 379/2018 und gleichlautender Antrag der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt vom 7. Dezember 2021

Vorlage 5746

Alex Gantner (FDP, Maur), Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Umwelt (KEVU): Das ist nun das letzte Geschäft von uns aus der KEVU am heutigen Morgen, und ich möchte hier auch dem Ratspräsidenten danken, dass er all diese Vorlagen sehr zeitnah traktandieren liess.

Auch hier ein einstimmiger Antrag auf Abschreibung des Postulates betreffend Shared Mobility mit Autostopp-Haltestellen. Die Vorlage wurde an insgesamt zwei Sitzungen in der KEVU beraten und auch hier hat Erstpostulant, Kollege Manuel Sahli, anlässlich der Vorlagenpräsentation seine mündliche Stellungnahme abgegeben. Ich verweise auch diesmal auf DiNaMo (*Digitalisierung und Nachhaltigkeit der Mobilität*) – dies wurde jetzt schon ein paar Mal erwähnt – und die kurzen Ausführungen zum vorhergehenden Traktandum (*Vorlage 5745*), das hängt alles etwas zusammen. Neben der Klärung des Begriffs «Pooling» und dessen Wirkungsweise, auch basierend auf verschiedenen Studien, zeigt der Bericht des Regierungsrates Erfahrungen aus den Niederlanden und vor allem die Potenziale für den Kanton Zürich sowohl im Alltags- sprich Pendlerverkehr als auch für den Freizeit- und Ferienverkehr auf. Die Potenziale für Pooling, mit dem Ziel, dass die Belegung von Autos durchschnittlich von 1,6 Personen im Allgemeinen beziehungsweise nur 1,1 Personen im Pendlerverkehr erhöht werden kann, sind vonseiten Kanton, aber auch Bund erkannt. Die Umsetzung ist aber wesentlich schwieriger und wird auch viel Zeit brauchen. Man hat ernüchternde Resultate von verschiedenen Pilotprojekten, die im Inland, aber auch im Ausland durchgeführt worden sind. Aber auch hier möchte ich darauf hinweisen, dass wir in der ZVV-Strategie betreffend die neuen Mobilitätsangebote ja den KEVU-Antrag übernommen haben, dass eben auch private Anbieter gerade im Bereich von Pooling, Autostopp und so weiter, in der Zukunft unterwegs sein können, zusammen mit dem ZVV und den öffentlichen Verkehrsanbietern. Nochmals, der Antrag lautet auf Abschreibung. Besten Dank.

Florian Meier (Grüne, Winterthur): Herr und Frau Schweizer fahren am liebsten allein zur Arbeit. Mit nur 1,1 Personen sind die Autos im Pendlerverkehr belegt. Neben den Hauptverkehrszeiten sind es immerhin 1,6 Personen. Aus diesen Gründen wurde der Regierungsrat mit dem Postulat beauftragt, die Möglichkeiten von Carpooling und den dafür notwendigen Haltestellen zu prüfen. Die Antwort war eindeutig: Ohne äusseren Druck, namentlich fehlende Parkplätze, staatliche Initiativen oder Auflagen zum Besetzungsgrad funktionieren in der Schweiz das Carpooling nicht. Und zu einem Grossteil werden gemäss einer Untersuchung nicht MIV-Fahrten ersetzt, sondern ÖV-Fahrten. Der ökologische Nutzen kann daher

zumindest angezweifelt werden. Nun, im letzten Herbst hat der Bundesrat eine Vernehmlassung zur Änderung der Signalisationsverordnung gestartet. Mit dieser sollen neue Symbole eingeführt werden können, durch welche gewisse Strecken oder Fahrspuren für Fahrzeuge mit Mehrfachbesetzung reserviert werden können. Stossend ist, dass die Vernehmlassung einen Tag nach der Vorstellung des Postulates in der KEVU gestartet wurde und uns die Regierung nicht darüber in Kenntnis gesetzt hat. Irritierend ist zudem, dass im Vernehmlassungsbericht zwei positive Testläufe erwähnt werden, während in der Postulatsantwort nur negative Untersuchungsbeispiele erwähnt werden. Wir schreiben das Postulat trotzdem ab.

Manuel Sahli (AL, Winterthur): Ja, die Idee war hier, eine Ergänzung zur besten Form der Shared Mobilität, nämlich des ÖV, in verschiedener Form zu finden, von Autostopp-Haltestellen oder auch der verschiedenen Formen von Mobilität, die in diese Richtung gehen. Wie sich in der Antwort des Regierungsrates gezeigt hat, zumindest in den dort erklärten Versuchen, ist, dass Versuche bisher zumindest im Kanton Zürich wohl auch aufgrund der Dichte des Kantons schlecht verlaufen, auch wenn ich durchaus denke, dass auch hier in unserem Kanton zumindest punktuell solche Autostopp-Haltestellen auf gewissen Strecken etwas nützen könnten. Wie auch immer, es zeigt sich, dass es wahrscheinlich im Moment im Sinne einer Fokussierung wohl besser ist, unsere Kräfte beziehungsweise auch den Fokus auf den ÖV und ansonsten auf die Verbesserungen im ÖV zu legen. Die AL unterstützt die Abschreibung. Besten Dank.

Regierungsrätin Carmen Walker Späh: Es tönt schon verlockend, die Effizienz im Verkehr zu steigern, indem mehr Personen im Auto sitzen, und die freien Sitzplätze im Auto dann mit anderen zu teilen. «Pooling» nennt sich das im Fachjargon. Die grundsätzlichen Anliegen – das möchte ich hier auch erwähnen –, auch diejenigen der Postulate vorher, die unterstützt der Regierungsrat. In der Schweiz sind ja im Auto durchschnittlich 1,6 Personen unterwegs, im Pendelverkehr sind es lediglich 1,1 Personen. Das heisst, zu diskutieren, wie man diese Fläche teilen kann, sogenannte «sharen» kann, das ist sicher eine Diskussion, die nötig ist und die auch wichtig ist. Wir von der Regierung sind gegenüber diesen neuen Mobilitätsmöglichkeiten durchaus offen. Und wir haben ja auch mit DiNaMo, dieser Strategie Digitalisierung und Nachhaltigkeit der Mobilität, aufgezeigt, welche Antworten wir auf die neuen Mobilitätsformen haben und wo wir noch an Antworten arbeiten müssen beziehungsweise wo wir halt auch noch schauen müssen, wie sich das technologische Umfeld verändert. Und das gilt halt auch für dieses Postulat. Ob man nun Pooling-Angebote über eine App oder physisch an Haltestellen mit elektronischen Anzeigen hat oder kombiniert, muss ich Ihnen leider, leider sagen: Alle bisherigen Versuche waren äusserst ernüchternd, die Beispiele zeigen, dass die Angebote von nicht mehr als 2,5 Personen am Tag genutzt wurden; 2,5 Personen am Tag ist ja nichts in einem Grossraum wie Zürich. Es gibt auch die Studie der Hochschule Luzern von 2018, dort können wir es nachlesen – wir haben es in der Postulatsantwort ausgeführt –, auch diese Studie ist sehr ernüchternd. In diesem Sinne glaube ich, auch wenn Sie dann vielleicht nicht alle

zufrieden sind: Wir müssen im Moment eher die Rolle der Beobachter, der Begleiter, der Aufmerksamkeit Habenden teilen, aber wir können selber keine Angebote entwickeln, die dann teuer sind und am Schluss nur von 2,5 Personen pro Tag genutzt werden. In diesem Sinne werden wir im Sinne von DiNaMo weiterarbeiten und ich danke Ihnen für die Gelegenheit zur Berichterstattung auch zu den vorherigen zwei Postulaten, die wertvoll waren und sicher eine gute Übersicht über die Situation gegeben haben, wenn auch eine ernüchternde. Trotzdem, wir bleiben hier am Ball. Vielen Dank.

Ratspräsident Benno Scherrer: Die vorberatende Kommission schlägt die Abschreibung des Postulates vor. Ein anderer Antrag wurde nicht gestellt. Somit ist das Verfahren beendet.

Das Postulat KR-Nr. 379/2018 ist abgeschlossen.

Das Geschäft ist erledigt.